

Christian Stricker
EVP
Niederaach 10
8587 Oberaach

Elina Müller
SP Gewerkschaften
Neptunstrasse 9
8280 Kreuzlingen

EINGANG GR			
29.09.2025			
GRG Nr.	24	EA 83	210

Einfache Anfrage

«Wie kommt all die Energie von Weinfelden nach Bischofszell und Kreuzlingen?»

Der Verband KVA Thurgau hat das Baugesuch für den Ersatz der KVA in Weinfelden eingereicht. Die Bauvisiere recken sich in den Himmel, aufgrund der Höhe von 76m gut verankert und beleuchtet. Es ist davon auszugehen, dass erste Vorarbeiten ausgeführt werden. Das Projekt für die Ersatz-KVA wird zielstrebig weiterentwickelt. Technische Fragen werden geklärt bis hin zur Aussenraumgestaltung. «Mit grosser Leidenschaft, Ausdauer und Fachkompetenz ... wird gearbeitet», so heisst es auf der Homepage des Verbands KVA Thurgau. Bereits diesen Herbst beginnen die Vorbereitung des Bauareals mit einer Entwässerung des Bauareals durch den Bau eines unterirdischen Rückhaltebeckens.

Gerechnet wird mit einer Bauzeit von vier Jahren. Ziel ist, dass Ende 2031 der reguläre Betrieb aufgenommen werden kann... und dann? Dann könne «mit der Lieferung klimafreundlicher Wärme an die verschiedenen geplanten regionalen Wärmenetze begonnen werden».

So weit so gut. Es ist bekannt, dass die Finanzierung der KVA in Weinfelden sichergestellt wird. Zwar wurden in letzter Zeit einige Fragen aufgeworfen. Aber ist das relevant? Oft stehen sich verschiedene Aussagen gegenüber. Der Wagen rollt. Wer soll ihn noch stoppen? Wer darf ihn noch hinterfragen? Verhältnismässig zeitnah soll in Weinfelden ein gewaltiger Energie-Hub entstehen, der ganz viel Energie produzieren kann, so viel, dass Abfall aus dem Ausland importiert wird, damit die Öfen ausreichend genutzt werden können.

Ein kleines, wichtiges Detail erstaunt in der ganzen Sache und lässt uns keine Ruhe. Im ganzen Bericht, der auf der Homepage aufgeschaltet ist, gibt es keinen einzigen Buchstaben zum Thema «Bau der Leitungen zu den Wärme-Empfängern». Es ist bekannt, dass die Firma Hochdorf in Sulgen, allenfalls die Bina in Bischofszell und Empfänger in der Region Kreuzlingen / Konstanz ideal wären, respektive zwingend sind, um die zusätzliche thermische Energie ganzjährlich nutzen zu können, ergänzend zu bereits geschlossenen Firmen in der Region Weinfelden. Denn schliesslich müssen 60% der von KVA produzierten Energie thermisch genutzt werden. Aus dem Jahr 2022 ist eine Machbarkeitsstudie der Städte Kreuzlingen, Konstanz, der KVA und weiteren Beteiligten bekannt. In einer Medienmitteilung vom 19. Juli 2024 heisst es, das Projekt sei technisch umsetzbar. Die KVA führe die für die Projektierung nötigen Arbeiten, beauftrage sie und trage die dafür notwendigen Kosten. Im Raum schwebt eine Zahl von 125 Millionen. Steht dieses Geld wirklich zur Verfügung?

In der Medienmitteilung vom Juli 2024 heisst es weiter: «Die beiden anderen Partner («Energie Kreuzlingen» und «Stadtwerke Konstanz») erarbeiten und finanzieren parallel dazu alle technischen und planerischen Grundlagen, die für den Anschluss der Transportleitung an ihre Wärmeversorgungsnetze notwendig sind. Von Kreuzlingen ist bekannt, dass ein konstruktiver Prozess angestoßen ist. Der Gemeinderat hat aber noch keinen Beschluss gefasst. Je nachdem ist eine Volksabstimmung nötig. Zuversicht sei angebracht. Reicht das?

Da hinein stellen sich uns folgende Fragen:

- Hat der Kanton den nötigen Einblick in die Entwicklung dieses Projektes?
- Wie stellt die Regierung sicher, dass kein Aufschub des Projekt-Starts nötig wird, aufgrund noch nicht vorliegender Abklärungen und Bewilligungen?
- Kann der Kanton ausschliessen, das unter Umständen plötzlich Erwartungen im Raum stehen, dass sich der Kanton einbringen muss zugunsten der Finanzierung dieser Wärmeleitungen?
- Wie stellt der Kanton sicher, dass sein Interesse bezüglich Dekarbonisierung und Erreichen der Klimazielen im Kontext des Neubaus der KVA sichergestellt wird?

Wir danken dem Regierungsrat für die Beantwortung unserer Fragen.



Christian Stricker

Amriswil, 29 September 2025

Kreuzlingen, 29. September 2025



Elina Müller